

„Sie weiß, sie kann es!“

Das Hamburger Mentorenprojekt „Junge Vorbilder“ bringt Schüler und Studenten mit Migrationshintergrund zusammen. Die Älteren sind Nachhilfelehrer, Berufsberater und Vorbilder in einem, damit die Jüngeren ihren Schulabschluss meistern.

Zeynep Öztürk hat es geschafft. Zuerst die Schulzeit und schließlich das Abitur. Heute studiert sie Sozialökonomie in Hamburg. „Wenn man selbst zur Schule gegangen ist und weiß, wie schwer das sein kann, dann will man, dass es anderen besser ergeht als einem selbst“, erzählt die 22-jährige Deutsch-Türkin. Beim Hamburger Mentorenprojekt „Junge Vorbilder“ kann sie ihr Wissen weitergeben, sowohl ihre Englischkenntnisse, als auch ihre Erfahrungen als Frau mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland. Etwa an Nalan Aksin, die die 8. Klasse einer Hamburger Realschule besucht. Seit acht Monaten treffen sich Mentorin und Mentee zwei Mal pro Woche, um gemeinsam Englisch zu lernen. Doch Nalan schätzt nicht nur die fachliche Unterstützung: „Zeynep ist wie eine große Schwester für mich“, berichtet sie. Die Fragen zur englischen Grammatik rutschen schnell in den Hintergrund, wenn Nalan Rat braucht bei Fragen, die Mädchen in ihrem Alter eben beschäftigen. Seit Ende 2004 besteht das Mentorenprojekt in der Hansestadt. Seitdem wurden über 150 Schülerinnen und Schüler

mit Migrationshintergrund von Mentoren betreut, die in ähnlichen Situationen ihre schulische Laufbahn erfolgreich meisterten. Im Juli erst wurde das Projekt mit dem Hidden Movers Award der Deloitte Stiftung ausgezeichnet, als vorbildliches Programm zur Integration und Berufsorientierung von jungen Migranten. Zwölf Euro bekommen die Mentoren als Aufwandsentschädigung pro Stunde. Getragen werden die Kosten von den Eltern, erklärt der Initiator des Projektes Dr. Jens Schneider, nur in Ausnahmefällen werden Fördergelder beantragt. Doch die meisten Eltern zahlen den Betrag gerne, ist er doch immer noch weitaus geringer als herkömmliche Nachhilfestunden. Als reines Nachhilfeinstitut sieht der Träger Verikom, ein Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung, das Projekt jedoch nicht. Hier wird auf die sozial-emotionale Komponente der Mentorenpaare großen Wert gelegt. Die Mentoren sind zwischen 18 und 26 Jahre alt, Studierende aus allen Fachrichtungen. Sie durchlaufen zunächst ein Mentorentraining und nehmen projektbegleitend an Weiterbildungen teil. Oft versuchen die Initiatoren, Schüler und Studenten mit dem gleichen kulturellen Background zusammenzubringen. Doch

weil sich unter den studentischen Bewerbern viele Iraner und Afghanen befinden, die Schüler jedoch mehrheitlich türkischer Abstammung sind, entstehen auch viele neue, spannende Konstellationen, berichtet Dr. Jens Schneider. Etwa wenn die afghanische Mentorin durch ihre ghanaische Mentee Einblick in die westafrikanische Kultur bekommt. „Meist reicht es, wenn Mentor und Mentee einen Migrationshintergrund haben“, stellt Dr. Schneider fest, „das alleine verbindet sehr.“ Die Mentorenpaare bleiben in der Regel für ein ganzes Schuljahr zusammen, oft im alles entscheidenden Jahr, um den Hauptschulabschluss oder den Übergang an eine weiterführende Schule zu schaffen. Andere benötigen auch nur kurzfristige Unterstützung oder Einzelunterricht. Die Mentoren beraten, erklären, suchen das Gespräch mit den Schülern, haken nach, sprechen mit den Eltern. Oft merken sie dabei, dass die Mathematische Schwierigkeiten, etwa aufgrund von Liebeskummer herrühren oder weil sich Schule und Fußballtraining vermeintlich nicht vereinbaren lassen. Und immer wieder geht es darum, was nach der Schule kommt. Welcher Beruf

Seit acht Monaten treffen sich Mentorin Zeynep und Mentee Nalan **zweimal pro Woche**, um gemeinsam **Englisch zu lernen**. Doch Nalan schätzt nicht nur die fachliche Unterstützung: „Zeynep ist **wie eine große Schwester** für mich.“



Für die vorbildliche Förderung junger Migranten beim Übergang von der Schule in den Beruf, wurde das Hamburger Projekt „Junge Vorbilder“ im Juli mit dem Hidden Movers Award der Deloitte Stiftung ausgezeichnet. Stellvertretend für die Projektleitung des Trägervereins Verikom, nahmen Deniz Akpinar (rechts) und Nadim Gleitsmann die Urkunde entgegen.

interessiert mich? Was kann ich? Darauf versuchen Mentor und Mentee gemeinsam eine Antwort zu finden. Auch Zeynep nimmt Nalan öfter mit in die Uni. „Anfangs wollte Nalan nur ihren Realschulabschluss machen“, erzählt die Mentorin stolz. „Aber jetzt strebt sie sogar das Abitur an. Weil sie weiß, sie kann es.“

Foto: Deloitte-Stiftung

Achtsamkeit und Wertevermittlung
die Wirksamkeit der

Erlebnispädagogik

Fr. 1.10.2010 - So. 3.10.2010

Stuttgart: Rudolf Steiner Haus,
Freie Waldorfschule Uhlandshöhe



Vorträge:

Prof. Dr. Manfred Spitzer
Dr. Michaela Glöckler
Dr. Karl Gebauer

Prof. Hans Jochen Wagner
Prof. Dr. Peter Loebell

Workshops:

- Theater-Spiel-Freude
- Mobile Seilaufbauten
- Klassenfahrten
- Kooperationsspiele
- Lernen, vom Leben zu lernen
- Baumklettern
- Der Clown als Erlebnis
- Riten des Übergangs

Informationen und Anmeldung unter:

www.aventerra.de/tagung

Tel.: 0711 470 42 15



Informieren, Anregungen finden, Ausprobieren

Hier wird der Arbeitsplatz zum Abenteuer:
Die DASA bietet unterrichtsbezogene Workshops und Führungen zu Themen wie Lärmbelastung, Ergonomie oder Bildschirmarbeit für Schulklassen aller Jahrgangsstufen an. Das DASA-Terminbüro berät Sie gern.
Telefon: 0231 9071-2645

:Dasa

Arbeitswelt Ausstellung

www.dasa-dortmund.de